



Tourismus-Nachrichten

UNESCO-Welterbe & Romantik in Sachsen

Medieninformation der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Liebe*r Leser*in,

wer an Welterbe in Sachsen denkt, hat wahrscheinlich ein Bild vor Augen: den Fürst-Pückler-Park Bad Muskau. Tatsächlich ist dieser Ort einer, den man gesehen haben muss. Doch Welterbe in Sachsen kann so viel mehr sein. Es ist ein vielschichtiges Geflecht aus Geschichte, Handwerk, Landschaft und Ideen, das sich in ganz unterschiedlichen Formen entdecken lässt.

Neben den UNESCO-Welterbestätten gehören dazu auch Traditionen und Fähigkeiten, die als immaterielles Kulturerbe weitergegeben werden – wie zum Beispiel der Orgelbau und die Orgelmusik in Dresden. Oder Materialien, die über Jahrhunderte ganze Regionen geprägt haben, wie der Rochlitzer Porphyrtuff, der heute als Naturstein-Welterbe gilt. Und auch neue Formen der Auszeichnung zeigen, wie vielfältig kulturelles Erbe sein kann: In Leipzig etwa macht das Europäische Kulturerbe-Siegel die Bedeutung der Musikgeschichte sichtbar – nicht als einzelnes Bauwerk, sondern als lebendiges Netzwerk von Orten und Ideen.

Diese Ausgabe zeigt Sachsen als ein Land, in dem Welterbe nicht nur bewahrt, sondern gelebt wird – in Städten und Landschaften, in Musik, Handwerk und im Alltag. Wir laden Sie ein, bekannte Perspektiven neu zu entdecken und auch jene Facetten kennenzulernen, die auf den ersten Blick vielleicht weniger offensichtlich sind, aber nicht weniger bedeutend.

Fotos stehen Ihnen zum Download über diesen Link zur Verfügung:
nextcloud.sachsen-tour.de/index.php/s/ffSfFr23NzQbbWy

Ihre Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Pressekontakt

Tourismus Marketing
Gesellschaft Sachsen
Leiterin
Unternehmenskommunikation
Ines Nebelung
Tel: +49 (0)351-49170-25

nebelung.tmg@sachsen-tour.de
www.sachsen-tourismus.de

Inhaltsverzeichnis

Oberlausitz	3
Ein begehbares Kunstwerk.....	3
Erzgebirge	5
Welterbe zum Erleben	5
Dresden Elbland	8
Zwischen Tradition und Klang	8
Region Leipzig	10
Leipzig auf Notenspur.....	10
Chemnitz. Zwickau. Region	12
Roter Stein mit Geschichte.....	12
Vogtland	14
Bad Elster und die europäische Bäderkultur	14
Schlösserland Sachsen	16
Wenn der Dresdner Zwinger duftet	16
DAMPFBAHN-ROUTE Sachsen	18
Mit Volldampf ins Welterbe	18
Weitere Höhepunkte	20
Ausblick	23
Impressum	23

Oberlausitz



Der Muskauer Park wurde 2004 als gemeinsames polnisch-deutsches Kulturerbe in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. © TMGS_CzechVibes

Ein begehbares Kunstwerk

Bad Muskau – UNESCO-Welterbe und grenzüberschreitende Parklandschaft

Wenn am frühen Morgen feine Nebelschwaden über der Neiße liegen und die ersten Sonnenstrahlen Brücken, Wiesen und Baumgruppen in warmes Licht tauchen, entfaltet der Fürst-Pückler-Park Bad Muskau seine Wirkung. Was hier auf den ersten Blick wie eine idyllische Naturlandschaft erscheint, ist in Wahrheit ein kunstvoll komponiertes Gesamtkunstwerk.

Der Park, Teil des UNESCO-Welterbes, ist untrennbar mit seinem Schöpfer verbunden: Hermann Fürst von Pückler-Muskau. Er verstand sich nicht als klassischer Gärtner, sondern als Landschaftskünstler. Sein Anspruch war es, Natur so zu formen, dass sie zufällig wirkt und doch einer präzisen Dramaturgie folgt. Wege schlängeln sich, Ausblicke öffnen sich wie komponierte Bühnenbilder, und einzelne Bauwerke setzen gezielte Akzente im weiten Grün. Die Landschaft wird zur Inszenierung, der Spaziergang zur Erfahrung. Besonders eindrucksvoll ist der Park als europäische Kulturlandschaft: Er verbindet Deutschland und Polen und steht damit für grenzüberschreitendes Denken. Sichtachsen führen über die Neiße hinweg, als würden sie bewusst den Blick über Grenzen hinaus lenken.

Ab dem Frühjahr erreicht der Park seine intensivste Wirkung. Blühende Pflanzen, weite Wiesen und spiegelndes Wasser schaffen eine eindrucksvolle Bildsprache, die sich besonders in den Morgen- und Abendstunden entfaltet.

Für Journalisten bietet dieser Ort vielfältige Ansatzpunkte: Parkführer, Gartenhistoriker oder Menschen, die heute an Pflege und Gestaltung beteiligt sind, zeigen, wie lebendig das Erbe geblieben ist.

UNESCO-Welterbe: Ein Ort mit Wirkung weit über Sachsen hinaus

Herrnhut – Weltgeschichte im Kleinformat

Auf den ersten Blick wirkt Herrnhut unscheinbar: ein kleines Städtchen in der Oberlausitz, ruhig, klar strukturiert, fast zurückhaltend. Und doch verbirgt sich hier ein Ort von globaler Bedeutung. Die Siedlungen der Herrnhuter

Brüdergemeine gehören heute zum **UNESCO-Welterbe** und erzählen von einer Idee, die von Sachsen aus in die ganze Welt getragen wurde. Im 18. Jahrhundert entstand hier eine Glaubensgemeinschaft, deren Missionsnetz sich über alle Kontinente spannte. Von Herrnhut aus gingen Menschen hinaus, gründeten Gemeinden, knüpften internationale Verbindungen und prägten kulturelle sowie soziale Entwicklungen weit über Europa hinaus.

Gespräche mit Mitgliedern der Brüdergemeine, etwa mit Pfarrer Peter Vogt, Bürgermeister Willem Riecke oder Architekt Daniel Neuer, geben Journalistinnen und Journalisten Einblicke in das heutige Leben und die historische Entwicklung.

Herrnhut digital entdecken

Seit Juli 2025 lässt sich die Geschichte der UNESCO-Welterbestätte Herrnhut auch digital erleben: Ein neuer Audioguide führt Besucher interaktiv auf rund 35 Stationen durch die historische Siedlung. Per App wird der Rundgang zum individuellen Erlebnis – mit Geschichten, Bildern und Hintergründen direkt vor Ort. Interessierte können den Audioguide über die [SmartGuide-App](#) starten oder per QR-Code an den Informationstafeln in Herrnhut abrufen.

Immaterielles Kulturerbe in der Oberlausitz

Tradition und Gemeinschaft beim Kamenzer Forstfest

Wenn sich im August festliche Umzüge durch geschmückte Straßenzüge in Kamenz bewegen, ist Forstfestzeit. Seit über 300 Jahren prägt das traditionsreiche Schul- und Heimatfest das Leben in der Stadt – und zählt heute zu den größten seiner Art in Sachsen. Hunderte Kinder und Jugendliche ziehen mit Blumen, Fahnen und Liedern in den Forst, begleitet von Vereinen und Besucherinnen und Besuchern. Ein Fest, das zeigt, wie lebendig Gemeinschaft und gelebte Tradition in der Oberlausitz sind.

Pulsnitz – Blaudruck zwischen Handwerk und Design

In Pulsnitz wird ein Handwerk bewahrt, das man heute nur noch selten findet: der Blaudruck. In einer Werkstatt entstehen mit viel Erfahrung und alten Modellen kunstvolle weiße Muster auf dem mit Indigo gefärbten Stoff. Was früher weitverbreitet war, ist heute ein besonderes Erlebnis – gerade, weil sich hier Tradition und zeitgenössisches Design begegnen. Besucherinnen und Besucher können den Handwerkerinnen und Handwerkern über die Schulter schauen und erleben, wie aus Stoff ein Stück kulturelle Identität wird.

Sorbische Bräuche als gelebte Tradition

Die Oberlausitz ist eine Region, in der Traditionen nicht nur erzählt, sondern gelebt werden. Die Bräuche und Feste der Sorben begleiten das Jahr – von Winter bis Erntezeit – und verbinden Generationen miteinander. Ob bei der Vogelhochzeit, der Fastnacht oder beim Osterreiten: Immer stehen Gemeinschaft, Glaube und kulturelle Identität im Mittelpunkt.

Umgebendehäuser zwischen Baukultur und touristischem Potenzial

Sie gehören zu den markantesten Bauformen der Oberlausitz: die Umgebendehäuser. Die eindrucksvollen Gebäude rücken zunehmend in den Fokus touristischer Entwicklung. Eine aktuelle Befragung unter Touristikerinnen und Touristikern, Einheimischen und Gästen zeigt: Das Interesse an den Häusern ist groß – ihr Potenzial für Angebote, Erlebnisse und neue Perspektiven jedoch noch längst nicht ausgeschöpft. Genau darin liegt ihre Chance: als authentisches Kulturerbe, das sich neu entdecken lässt.

Pressekontakt

Marketing Gesellschaft Oberlausitz Niederschlesien mbH · Elisa Hohlfeld · elisa.hohlfeld@oberlausitz.com · www.oberlausitz.com

Schloss und Park Muskau · Sophie Geisler · sophie.geisler@muskauer-park.de · www.muskauer-park.de

Weitere Informationen

www.muskauer-park.de

www.oberlausitz.com

www.herrnhut.de/tourismus/tourist-information

Erzgebirge



Der Frohnauer Hammer in Annaberg-Buchholz ist Teil der UNESCO-Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. © Philipp Herfort

Welterbe zum Erleben

Wie Annaberg-Buchholz die Geschichte von Barbara Uthmann und dem Erzgebirge lebendig hält

Wer heute durch die Gassen der Bergstadt Annaberg-Buchholz schlendert, erlebt UNESCO-Welterbe ganz unmittelbar: Kopfsteinpflaster unter den Füßen, bergmännische Spuren an Häusern und Plätzen, dazu Handwerk, das man sehen und oft sogar ausprobieren kann. Und über allem die St. Annenkirche, wenn die Sonne die Altstadt in warmes Licht taucht. Im Mittelpunkt jener Geschichte steht Barbara Uthmann – im Erzgebirge als „Uthmannin“ bekannt. Zuerst war sie als Verlegerin und Händlerin von Spitzen, Borten und Posamenten aktiv: Sie organisierte Produktion und Vertrieb, ließ klöppeln und brachte die begehrten Stücke in den Handel. Nach dem frühen Tod ihres Mannes übernahm sie zusätzlich Aufgaben im Montanwesen und bewegte sich damit in einer Welt, die damals fast ausschließlich Männern vorbehalten war. Ihre Borten waren das modische Statement der Zeit, so präsent wie heute Designer-Labels oder ein Trend-Sneaker. Wer sich heute auf Uthmanns Spur begibt, entdeckt ein Erzgebirge, das Geschichte auf mehreren Ebenen erzählt: über Tage in Museen und Kirchen, unter Tage in Besucherbergwerken, bei szenischen Stadtführungen und immer wieder an Orten, die Lust auf eine Pause machen.

UNESCO-Welterbe: Orte einer jahrhundertealten Bergbautradition

Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

Annaberg-Buchholz ist Teil eines größeren Ganzen: der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří, die seit 2019 zum **UNESCO-Welterbe** gehört. Sie verbindet ausgewählte Orte diesseits und jenseits der deutsch-tschechischen Grenze zu einer einzigartigen Kulturlandschaft, in der sich Jahrhunderte von Bergbau-, Aufbereitungs- und Hüttenpraxis ablesen lassen. Auch Barbara Uthmann war Teil dieses weitverzweigten montanen Netzwerks. Ihr Wirken reichte über Annaberg hinaus – nach Schneeberg, Olbernhau-Grünthal und Freiberg, bis hinein in europäische Handelsbeziehungen. Genau diese Verflechtungen machen den besonderen Reiz des Welterbes aus: Es erzählt keine einzelne Geschichte, sondern viele, die miteinander verbunden sind.

Saigerhütte Olbernhau-Grünthal

Dieses außergewöhnliche Hüttenensemble ist eng mit Barbara Uthmann und ihrer Familie verbunden: Mitte des 16. Jahrhunderts gelangte die Saigerhütte Grünthal in ihren Besitz. Hier wurde im sogenannten Saigerverfahren Silber aus silberhaltigem Kupfer gewonnen. Bis heute ist das Areal mit seinen technischen Anlagen, dem wasserbetriebenen Kupferhammer und seiner klaren Struktur erhalten. In seiner Geschlossenheit wirkt das Ensemble wie eine montanindustrielle Idealstadt – kompakt und von besonderer Atmosphäre.

Frohnauer Hammer

Ein funktionsfähiges Hammerwerk mit Wasserkraft ist der Frohnauer Hammer. Hier hört und spürt man, wie Metallverarbeitung im Erzgebirge klingt. Der Frohnauer Hammer gehört zur **Welterbe-Bergbaulandschaft** Annaberg-Frohnau und macht die Verbindung von Bergbau, Handwerk und Alltag auf engstem Raum erlebbar.

Freiberg – Montanmetropole und Wissenszentrum

Freiberg ist das intellektuelle Herz der Montanregion. Mit der 1765 gegründeten Bergakademie entwickelte sich hier ein global wirkendes Zentrum für Bergbauwissenschaften. Die Altstadt selbst ist ein steinernes Archiv des Silberbooms. Ein Pflichttermin ist der Dom mit der berühmten Silbermann-Orgel, eine kulturelle Übersetzung montanen Wohlstands in Musik und sakrale Repräsentation.

Marienberg – Renaissance am Reißbrett

Marienberg entstand im 16. Jahrhundert als Idealstadt nach renaissancezeitlichem Vorbild. Der klare Grundriss mit seinen schnurgeraden Straßen und der ausgewogenen Gliederung spiegelt bis heute die Planungen Ulrich Rülein von Calw wider – und damit ein Verständnis von Stadt, das eng mit Bergbau, Wohlstand und Ordnung verbunden war. Der weite Marktplatz, die Hallenkirche St. Marien und die konsequent angelegte Stadtstruktur prägen das Bild bis heute und laden dazu ein, die Stadt Schritt für Schritt zu entdecken.

Schneeberg – Silber, Kobalt und höfische Mode

In Schneeberg prägten neben Silber auch reiche Kobaltfunde die Stadt. Zur Zeit von Barbara Uthmann stand hier vor allem der Silberbergbau im Mittelpunkt. Später wurde Kobalt zum prägenden Rohstoff, und das daraus gewonnene Blau ging über Handel und Manufakturen in viele Teile Europas. Über der Stadt erhebt sich die St. Wolfgangskirche, der Bergmannsdom, mit einem großen Altar aus der Cranach-Werkstatt. Das barock geprägte Zentrum erzählt bis heute von Reichtum, Handwerk und den Wegen, über die erzgebirgische Rohstoffe und Produkte hinaus in die Welt gelangten.

Jagdschloss Augustusburg – Krone des Erzgebirges

Die Krone des Erzgebirges ist ohne den Silberreichtum der Region kaum denkbar. Kurfürst August von Sachsen ließ hier ein machtvolleres Renaissanceschloss errichten. Besonders am Schlossbrunnen wird sichtbar, wie bergmännisches Know-how in repräsentative Architektur übertragen wurde. Der Schlossbrunnen ist rund 130 Meter tief und gehört zu den eindrucksvollsten Details des Rundgangs. In der Schlosskirche lohnt zudem der Blick auf das berühmte Cranach-Gemälde, das Kurfürst August und Anna von Dänemark zeigt.

Immaterielles Kulturerbe im Erzgebirge

Köhlerhandwerk und Meiler

Wenn sich im Wald ein Holzhaufen langsam in einen rauchenden Meiler verwandelt, wird im Erzgebirge ein uraltes Handwerk sichtbar. Das Köhlerhandwerk und die Teerschwelerei gehören zum **immateriellen Kulturerbe** und waren über Jahrhunderte hinweg eine wichtige Grundlage für den Bergbau – denn ohne Holzkohle hätten die nötigen Temperaturen zur Erzverarbeitung nicht erreicht werden können.

Heute wird dieses Wissen in der Region lebendig gehalten und für Gäste erlebbar gemacht. An Orten wie der Köhlerhütte Fürstenbrunn oder in Waschleithe zeigen Köhlerinnen und Köhler bei Meilerfesten und Vorführungen, wie aus Holz Schritt für Schritt Holzkohle entsteht. So wird das Köhlerhandwerk nicht nur als historische Technik vermittelt, sondern als gelebte Praxis, die bis heute Gemeinschaft stiftet und kulturelle Identität prägt.

Bergparaden und Steigerlied als gelebte Tradition

„Glück auf!“ – wenn dieser Gruß erklingt und das Steigerlied angestimmt wird, ist im Erzgebirge die bergmännische Tradition besonders spürbar. Bei Bergparaden und Bergaufzügen ziehen Knappschaften in historischen Uniformen durch die Städte, begleitet von Musikvereinen und getragen von einer Gemeinschaft, die ihr Erbe bis heute lebendig hält. Besonders in der Adventszeit werden diese Veranstaltungen zu eindrucksvollen Erlebnissen, die Besucherinnen und Besucher tief in die Geschichte und Identität der Region eintauchen lassen.

Kunsth Handwerk zwischen Tradition und Innovation

Das Erzgebirge ist weltweit bekannt für sein Kunsthandwerk – von filigranen Holzfiguren bis zu detailreichen Schwibbbögen. Drechseln, Schnitzen und Bemalen sind Techniken, die seit Jahrhunderten weitergegeben werden und bis heute das Bild der Region prägen. Gleichzeitig entwickelt sich das Handwerk stetig weiter: Werkstätten, Manufakturen und Initiativen wie die „Denkstatt Erzgebirge“ verbinden traditionelle Formen mit neuen Ideen. Für Gäste eröffnen sich dabei vielfältige Einblicke – vom Besuch in Werkstätten bis zu Workshops, bei denen sie selbst kreativ werden können.

Pressekontakt

Tourismusverband Erzgebirge e.V. · Claudia Brödner · Tel.: 03733 188 00 23 · presse@erzgebirge-tourismus.de
· www.erzgebirge-tourismus.de

Weitere Informationen

www.freiberg.de
www.marienberg.de
www.schneeberg-erleben.de/
www.schloss-augustusburg.de
www.annaberg-buchholz.de/frohnauer-hammer
www.olbernhau.org/museum-saigerhuetten.html

Dresden Elbland



Dresden im Frühlingslicht – eine Stadt, die seit jeher Künstler und Romantiker inspiriert. © Dresden Marketing GmbH/Mediaserver Dresden

Zwischen Tradition und Klang

In Dresden begegnet man immateriellem Kulturerbe an vielen Orten

Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland gehören zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO – und Dresden gilt dabei als ein besonders bedeutender Resonanzraum. Hier verbinden sich jahrhundertealte Handwerkstradition, herausragende Instrumente und eine lebendige Musikpraxis. Ein wichtiger Träger dieser Tradition ist der renommierte Orgelbaubetrieb Jehmlich Orgelbau, der bereits 1808 gegründet wurde und bis heute sowohl Neubauten als auch Restaurierungen bedeutender Instrumente übernimmt. Seine handwerkliche Expertise spiegelt sich in den großen Orgeln Dresdens wider, die zu den klanglich und technisch beeindruckendsten Deutschlands zählen.

Prominentes Beispiel dafür ist die Frauenkirche. Sie verfügt über eine Orgel des französischen Orgelbauers Daniel Kern mit 4.876 Pfeifen und 68 Registern, die ein breites musikalisches Spektrum vom Barock bis zur symphonischen Musik ermöglicht. In der Kreuzkirche befindet sich die größte Orgel Dresdens – die Jehmlich-Orgel aus dem Jahr 1963 mit 6.293 Pfeifen und über 80 Registern. Auch die Kathedrale Dresden (Hofkirche) beherbergt mit ihrer Silbermann-Orgel ein bedeutendes Instrument, das unter anderem von Dresdner Werkstätten restauriert wurde.

Die Orgelmusik ist in Dresden aber nicht nur historisches Erbe, sondern auch gelebte Gegenwart. In Kirchen wie der Frauenkirche und der Hofkirche sowie im Kulturpalast erklingen regelmäßige Konzerte auf höchstem Niveau.

Handwerk in Stein: Die Zwingerbauhütte

Auch jenseits der Musik zeigt sich immaterielles Kulturerbe in Dresden. Die Zwingerbauhütte steht exemplarisch für das gelungene Zusammenspiel von jahrhundertealter Handwerkstradition und moderner Denkmalpflege. Die spezialisierte Werkstatt widmet sich der Restaurierung des Dresdner Zwingers. Bereits 1924 gegründet und nach 1991 wieder eingerichtet, sorgt sie dafür, dass eines der bedeutendsten barocken Bauwerke Europas in seiner ganzen Pracht erhalten bleibt. Die Ergebnisse dieser präzisen und anspruchsvollen Handwerkskunst sind für alle Besucherinnen und Besucher sichtbar, die täglich durch den Zwinger gehen.

Stimmen der Stadt: Sächsische Knabenchöre

Dresdens Chorkultur gehört ebenfalls zum immateriellen Kulturerbe: Die „Sächsischen Knabenchöre“ (u. a. Kreuzchor und Dresdner Kapellknaben) werden im bundesweiten Verzeichnis geführt. Ein Besuch ihrer Konzerte lohnt sich – etwa in der Weihnachtszeit bei den Auftritten des Dresdner Kreuzchores. **Für journalistische Einblicke bieten sich Gespräche mit Akteuren des Kreuzchores oder dem Frauenkirchenkantor Matthias Grünert an.**

Moderner Tanz: Ausdrucksform mit Wurzeln in Dresden

Dresden gilt als einer der Ursprungsorte des Modernen Tanzes in Deutschland. Der Name Gret Palucca steht bis heute für eine künstlerische Bewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts neue Ausdrucksformen entwickelte und weltweit prägend wurde. Ihr Erbe lebt weiter – nicht nur an der Palucca Hochschule für Tanz, sondern auch im Festspielhaus Hellerau. Als internationales Zentrum für zeitgenössische Künste ist Hellerau bis heute ein Ort, an dem Tanz neu gedacht, weiterentwickelt und auf die Bühne gebracht wird. Für Besucherinnen und Besucher eröffnet sich hier ein lebendiger Zugang zu einer Kunstform, die in Dresden ihre Wurzeln hat und zugleich weit in die Gegenwart reicht.

Beschwingtes Jubiläum: 190 Jahre Sekttradition

Die Kulturlandschaft rund um Dresden erzählt von über 850 Jahren Weinbaugeschichte. Steillagen, kleine Weindörfer und traditionsreiche Güter prägen das Elbland bis heute. 2026 steht zudem ein Jubiläum an: 190 Jahre Sekttradition in Sachsen. Veranstaltungen wie die Tage des offenen Weinguts verbinden Handwerk, Landschaft und Genuss. Ein Tipp ist der „Sektgenuss an Bord“: Unter dem Motto „190 Jahre Sächsische Dampfschiffahrt und 190 Jahre Sekttradition in Sachsen“ findet am 27. August 2026 eine Abendfahrt auf der Elbe statt. An Bord eines historischen Raddampfers werden bei einer moderierten Verkostung acht sächsische Sekt präsentiert.

Romantik im Elbland

„Ach, wie romantisch“ – dieser Satz fällt im Dresdner Elbland oft. Zwischen Schlössern, Weinbergen und weiten Elblandschaften entfaltet sich eine Region, die wie geschaffen scheint für große Motive. Orte wie Schloss Moritzburg, Schloss Wackerbarth oder das Dresdner Residenzschloss prägen bis heute das Bild einer Region, die seit Jahrhunderten Künstler inspiriert. Dresden gilt als eines der Zentren der deutschen Romantik. Maler, Dichter und Komponisten fanden hier im 19. Jahrhundert ein Umfeld, das ihnen Raum für neue Ideen bot. Namen wie Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus oder Johan Christian Dahl sind eng mit der Stadt verbunden. Ihre Werke sind heute im Albertinum zu sehen, das eine der bedeutendsten Sammlungen romantischer Malerei beherbergt.

Auf den Spuren der Künstler

Die Romantik lässt sich in Dresden jedoch nicht nur in Museen entdecken, sondern auch draußen. Entlang der Elbhänge, in den Weinbergen von Loschwitz oder auf dem Malerweg eröffnet sich jene Szenerie, die schon die Künstler des 19. Jahrhunderts festhielten. Orte wie das Schillerhäuschen, wo Friedrich Schiller an seiner Ode „An die Freude“ arbeitete, oder die Sommerhäuser von Carl Maria von Weber und Richard Wagner machen diese Verbindung von Landschaft und Kunst nachvollziehbar. In Graupa bei Dresden schrieb Wagner große Teile seines „Lohengrin“, während Carl Maria von Weber in Hosterwitz Inspiration und Rückzug fand.

Pressekontakt

Schloss Wackerbarth · Martin Junge · Tel: 0351 8955 218 · junge@schloss-wackerbarth.de
www.schloss-wackerbarth.de

Dresden Marketing GmbH · Karla Kallauch · Tel: 0351 50173124 · karla.kallauch@marketing.dresden.de
www.visit-dresden-elbland.de

Weitere Informationen

www.dresden-magazin.com/dresden-elbland-podcast/steinmetzin/
www.concerts-dresden.com/jp/orchester/dresdner-residenz-orchester.html
www.kreuzkirche-dresden.de/musik/dresdner-orgelzyklus/
www.stadtmuseum-dresden.de

Leipzig Region



Die Leipziger Notenspur am Augustusplatz gehört zum Europäischen Kulturerbe-Siegel. © Phillip Kirschner

Leipzig auf Notenspur

Kultursiegel statt Welterbe für die Musikgeschichte der Stadt

Wie kommt man eigentlich zu einem Kultursiegel von europäischer Bedeutung? In Leipzig startete alles mit der Idee eines Mannes und endete mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel für den Verbund von neun Leipziger Musikerbe-Stätten und der Leipziger Notenspur. Der Physiker und Musikliebhaber Werner Schneider begab sich nach der Friedlichen Revolution auf Spurensuche – mit Beharrlichkeit und viel Unterstützung aus der Leipziger Bürgerschaft. Bereits 1998 schlug er vor, die besondere Leipziger Situation mit Komponisten von Weltruf und ihren erhaltenen Wohn- und Wirkungsstätten zu einem Aushängeschild der Stadt zu machen. Die Idee der „Leipziger Notenspur“ war geboren – doch sie blieb anfangs erfolglos. Die offiziellen Ablehnungsgründe schwankten zwischen „nicht erforderlich“ und „nicht machbar“.

Den entscheidenden Impuls brachte ein Zufall: In der Kathedrale La Seo in Zaragoza stellte sich Werner Schneider die Frage, warum Weltkulturerbe nur im Urlaub sichtbar wird – und nicht im Alltag in Leipzig. Dieser Gedanke setzte sich fest. Tatsächlich ist die europäische Dimension grundlegend für die Entwicklung der Musikstadt Leipzig. Am Schnittpunkt der bedeutenden europäischen Handelswege Via Regia und Via Imperii gelegen, entstand nicht nur ein europäischer Knotenpunkt für Waren, sondern auch ein Umschlagplatz für Ideen und Kultur. Zurück zum Physiker auf Spurensuche: Der schlug 2006 vor, die Entwicklung des Notenspur-Projektes mit der Bewerbung um die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste zu verbinden. Diese Idee der „Europäischen Notenspuren“ zündet in Leipzig. 2008 beschloss der Stadtrat die Bewerbung um Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste.

Ein Problem aber haftete der Bewerbung weiterhin an: Der größte kulturelle Schatz Leipzigs ist die hier entstandene Musik. Bei der UNESCO-Welterbeliste stehen dagegen Baudenkmäler und Kulturlandschaften im Fokus. Dieses Problem löste sich jedoch ohne eigenes Zutun, denn genau daran arbeitete die EU bereits und löste dies mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel. Hier können immaterielle und materielle Schätze in einem Siegel verbunden werden. Die deutsche Kultusministerkonferenz empfahl deshalb 2014, die Leipziger Bewerbung eben dafür einzureichen. Bereits 2017 erfolgte das positive Votum der europäischen Jury zur Bewerbung aus Leipzig. Seitdem wird das Siegel aktiv mit Leben gefüllt: Leipzig zeigt sich nicht nur als Stadt großer Musikgeschichte,

sondern auch als lebendiger Anziehungspunkt für Musikerinnen, Musiker und Institutionen aus ganz Europa – getragen von Kooperationen und dem Festival „Europäische Notenspur“.

Kontakt: Prof. Dr. Werner Schneider, Vorstandsvorsitzender Notenspur Leipzig e.V. · E-Mail: schneider@notenspur-leipzig.de · Tel.: 0341/97 33 741

Immaterielles Kulturerbe: Musikalischer Auftakt in Leipzig

Die Orgelsaison in der Region Leipzig startet am 25. April um 19 Uhr mit dem feierlichen AnKlang-Konzert in der St. Kilianskirche Bad Lausick. Seit über einem Jahrzehnt markiert dieses besondere Konzert den Auftakt zu einer Reihe hochkarätiger Veranstaltungen, bei denen die einzigartigen historischen Orgeln der Region im Mittelpunkt stehen. In diesem Jahr lässt Thorsten Fabrizi die berühmte Silbermann-Trampeli-Orgel von 1722 in der St. Kilianskirche Bad Lausick mit Werken von Johann Ludwig Krebs und anderen alten Meistern erklingen.

Ein weiterer Höhepunkt erwartet Orgelbegeisterte zum Saisonabschluss: Das AusKlang-Konzert am 31. Oktober in der Kreuzkirche Störmthal steht unter dem Motto „Bach und sein Umfeld in Mitteldeutschland“. Neben Werken von Bach werden Kompositionen verschiedener Organisten und Kantoren zu hören sein, wie sie in Kirchen von Kleinstädten und großen Dörfern erklangen. Diese Stücke wurden im sogenannten „Schneeberger Orgel- und Clavierbuch um 1705“ überliefert und 2017 von Enrico Langer der Nachwelt erschlossen.

Orgelbau und Orgelmusik gehören seit 2017 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO und sind eng mit Mitteldeutschland verbunden. Orgelbauer wie Gottfried Silbermann, Zacharias Hildebrandt, Friedrich Ladegast und Urban Kreutzbach haben mit ihren Meisterwerken Musikgeschichte geschrieben. Mitteldeutschland weist eine besonders hohe Dichte an Silbermann-Orgeln auf, die bis heute in unverwechselbarer Klangqualität erklingen und die Kulturlandschaft nachhaltig prägen.

Auf www.faszination-orgel.de finden sich zahlreiche Informationen rund um die Orgel in der Region Leipzig – von buchbaren Angeboten über mehr als 60 Orgelporträts bis zu einem eigenen Veranstaltungskalender. Darüber hinaus können Interessierte geführte Bustouren ab Leipzig buchen, die zu ausgewählten Kirchen führen.

175-jähriges Jubiläum der Volksbank Delitzsch

„Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“ – ein Dreiklang, der es zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit geschafft hat. Die Genossenschaftsidee wurde 2016 als erster deutscher Beitrag überhaupt von der UNESCO auf die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Hermann Schulze-Delitzsch – berühmter Sohn der Stadt Delitzsch und ein Mann mit innovativen Ideen – gründete vor 175 Jahren zusammen mit lokalen Handwerksbetrieben die spätere Volksbank in Delitzsch. Die Idee: Handwerksleute, die von bestehenden Banken kaum unterstützt wurden, sollten eine eigene Kasse für finanzielle Bedarfe und Notlagen bilden. Schulze-Delitzsch setzte sich später auch für den Namen „Volksbank“ ein. Die heutige Volksbank Delitzsch eG wird somit als älteste Volksbank der Welt 175 Jahre.

Pressekontakt

Leipzig Tourismus und Marketing · Andreas Schmidt · E-Mail: Presse@ltm-leipzig.de · Tel: 0341 7104 334 · www.leipzig.travel

Tourist-Information im Barockschloss Delitzsch · Tel: 034202 67-237 · tourist-info@delitzsch.de · www.delitzsch.de

Weitere Informationen

www.genossenschaftsmuseum.de
www.notenspur-leipzig.de
www.faszination-orgel.de

Chemnitz. Zwickau. Region.



Am Rochlitzer Berg: Das Porphyryhaus erzählt die Geschichte eines Gesteins, das die Region seit Jahrhunderten prägt. © Oliver Göhler

Roter Stein mit Geschichte

Rochlitzer Porphyrtuff aus Rochlitz gehört zum Naturstein-Welterbe

Aus der Asche eines Vulkans entstand der Rochlitzer Berg – und mit ihm ein Gestein, das bis heute die Region prägt: der leuchtend rote Rochlitzer Porphyrtuff, weit über Sachsen hinaus bekannt als „Sächsischer Marmor“. Im November 2022 wurde er von der International Union of Geological Sciences (IUGS) als erstes Gestein Deutschlands zum „Heritage Stone“ ernannt – und damit zum Naturstein-Welterbe. Die Auszeichnung würdigt nicht nur seine besondere Erscheinung, sondern auch eine über 900 Jahre währende Bau- und Nutzungsgeschichte.

Der Rochlitzer Berg zählt zu den bedeutendsten Geotopen Deutschlands und ist Teil des Geoparks Porphyryland, einem von 16 Nationalen GeoParks. Mit 353 Metern Höhe erhebt er sich im Tal der Burgen zwischen Leipziger Tieflandsbucht und Erzgebirgsvorland. Charakteristisch sind die teils bis zu 100 Meter tiefen Steinbrüche, in denen der Porphyrtuff seit dem 10. Jahrhundert gewonnen wurde. Bis heute prägt er das Bild zahlreicher Bauwerke der Region – etwa die Basilika Wechselburg, die als eindrucksvolles Beispiel regionaler Baugeschichte gilt.

Wer den Rochlitzer Berg besucht, kann dem Gestein auch selbst auf die Spur gehen: Der Porphyrlehrpfad vermittelt an 15 Stationen Wissenswertes zur Entstehung, zum Abbau und zur Arbeit der Steinmetze. Ergänzt wird das Angebot durch eine Virtual-Reality-Zeitreise im Gleisbergbruch, die den historischen Abbau anschaulich macht – vom Ausbruch des Supervulkans bis zu den Arbeitsbedingungen vergangener Jahrhunderte.

Weitere Neuigkeiten aus Chemnitz. Zwickau. Region.

Caspar David Friedrich: Ein Romantiker in Mittelsachsen

Nossen, Kriebstein, Hainichen – als junger Künstler war Caspar David Friedrich auch in Mittelsachsen unterwegs. Besonders die geheimnisvolle Atmosphäre des Klosterparks Altzella faszinierte ihn. 200 Jahre später lässt sich hier noch immer zwischen alten Ruinen und knorrigen Bäumen wandeln, eine Szenerie, die Friedrich bereits in seinen Skizzenbüchern festhielt.

Robert Schumann: Einer der größten Komponisten der Romantik

Das facettenreiche Werk Robert Schumanns und sein von romantischer Liebe und schöpferischem Drang geprägter Lebensweg faszinieren bis heute Menschen weltweit. In Zwickau, der viertgrößten Stadt Sachsens, wurde Schumann am 8. Juni 1810 geboren. Hier verbrachte er seine Kindheit und Jugend, unternahm erste künstlerische Schritte und erhielt prägende Impulse für seinen weiteren Weg. Die Stadt lädt dazu ein, auf Schumanns Spuren zu wandeln und seiner Musik in Konzerten und Veranstaltungen zu begegnen.

Robert-Schumann-Haus

Zum 100. Todestag wurde 1956 in Schumanns Geburtshaus in Zwickau das Robert-Schumann-Haus eröffnet. Heute beherbergt es die weltweit größte Schumann-Sammlung mit zahlreichen Handschriften, Originalporträts und persönlichen Gegenständen des Komponisten und seiner Frau, der Pianistin Clara Wieck (1819–1896). Die Dauerausstellung führt in acht Räumen durch Leben und Werk des Künstlerpaares. Mehr als 350 Exponate geben Einblicke in ihren Alltag. Zitate begleiten den Rundgang, während interaktive Stationen wie die Klanginstallation „Tanzende Buchstaben“ Schumanns Musik hörbar machen. Ein besonderer Blickfang ist ein koloriertes Originalszenebild der Uraufführung seiner Oper „Genoveva“, das durch ein Opernglas mit 3D-Effekt betrachtet werden kann.

Kunstsammlungen Chemnitz: Romantik und Moderne

Die Kunstsammlungen Chemnitz am Theaterplatz verbinden auf eindrucksvolle Weise Werke der Romantik mit der klassischen Moderne. Gezeigt wird Kunst aus drei Jahrhunderten, von Malerei bis Textilkunst. Vertreten sind unter anderem Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Ernst Ferdinand Oehme, deren Arbeiten Natur und Sehnsuchtsorte thematisieren, ebenso wie Werke der Brücke-Künstler um Karl Schmidt-Rottluff und eine umfangreiche Sammlung des Expressionismus.

Romantikhôtel Schwanefeld Meerane

Romantik steckt hier bereits im Namen: Idyllisch am Stadtrand von Meerane gelegen, verbindet das Hotel stilvolle Atmosphäre mit vielfältigen Angeboten – von einem großzügigen Wellnessbereich über eine hauseigene Schokoladenmanufaktur bis hin zu kulinarischen Erlebnissen im Restaurant. Auch die hoteleigene Kochschule bietet abwechslungsreiche Kurse für genussvolle Momente.

Pressekontakt

Tourismusverband Chemnitz Zwickau Region e. V. · Stefanie Weise, Marketing & Presse · Tel: 0371 646 141 15 · E-Mail: weise@chemnitz-zwickau-region.de

Weitere Informationen

www.schumann-zwickau.de

www.schwanefeld.de

www.chemnitz-zwickau-region.de/kultur/schloesser-burgen

www.geopark-porphyrland.de/geoportal/geoportal-porphyrhaus-auf-dem-rochlitzer-berg-2

www.kunstsammlungen-chemnitz.de/ausstellungen/romantik-und-moderne

Vogtland



Der Louisa-See in Bad Elster prägt die historischen Parkanlagen und steht exemplarisch für die gewachsene europäische Bäderkultur. © Jan Bräuer

Bad Elster und die europäische Bäderkultur

Romantik zwischen Landschaft und Musik

Bad Elster ist Teil einer traditionsreichen europäischen Bäderregion, die seit dem 19. Jahrhundert durch das Zusammenspiel von Natur, Kultur und Gesundheit geprägt ist. Dazu zählen auch die westböhmisches Kurorte wie Karlovy Vary, Mariánské Lázně und Františkovy Lázně, die heute zum UNESCO-Welterbe „Great Spas of Europe“ gehören. Diese Verbindung von Landschaft, Kultur und Musik prägt die Stadt bis heute – und bildet den passenden Rahmen für romantische Werke.

Am 5. Juni 2026, genau 200 Jahre nach seinem Tod, kehrt Carl Maria von Weber an einen Ort zurück, der wie geschaffen scheint für seine Musik: in die romantische Landschaft. Mit der Aufführung seiner frühen Oper „Silvana“ wird das König Albert Theater Bad Elster zum Schauplatz einer Wiederentdeckung. Lange vor dem „Freischütz“ sind hier bereits zentrale Motive angelegt – Natur als Seelenraum, geheimnisvolle Wälder und emotionale Konflikte. Die Oper erzählt von Liebe, Rache und familiären Verstrickungen sowie von einer stummen Frau, die zurückgezogen im Wald lebt. Musik und Handlung verbinden Naturbilder und Gefühle. Der Aufführungsort verstärkt diese Verbindung: Das König Albert Theater liegt in den historischen Kuranlagen von Bad Elster, die Teil der europäischen Bädertradition sind.

Noch mehr Romantik aus dem Vogtland

Auf dem Liebesweg von Bad Elster nach Asch

Der Liebesweg zwischen Bad Elster und dem böhmischen Asch verbindet auf rund zwölf Kilometern Natur, Geschichte und Romantik. Anlässlich des 200. Geburtstages von Robert Schumann im Jahr 2019 erhielt der Weg seinen Namen, inspiriert von der Reise des Komponisten, der 1834 diesen Weg zu seiner Verlobten nahm. Die etwa dreistündige Wanderung führt vorbei an idyllischen Stationen wie dem Paul-Schindel-Park, dem Stausee Bílý Halštrov, dem Aussichtsturm Hainberg sowie dem Sady-Míru-Park in Asch.

Paul-Schindel-Park und Louisa-See

Ein besonderer Höhepunkt entlang der Route ist der Paul-Schindel-Park in Bad Elster mit seinem malerischen Gondelteich. Die sanft geschwungene Parklandschaft erstreckt sich entlang der Weißen Elster und lädt zu

entspannten Spaziergängen ein. Herzstück ist der Louisa-See, der zwischen 1893 und 1895 angelegt und nach Prinzessin Louise benannt wurde. Heute kann man den See mit Ruderbooten oder Wasserrettern erkunden oder den Rundweg für einen ruhigen Spaziergang nutzen. Idyllisch am Ufer gelegen erhebt sich der Floratempel, dessen klassizistische Architektur mit ionischen Säulen und Kuppeldach ein beinahe römisches Flair ausstrahlt.

Altensalz an der Talsperre Pöhl

Altensalz an der Talsperre Pöhl verbindet Landschaft, Geschichte und Kultur auf engem Raum. Der Blick reicht über das Wasser der Talsperre, während rund um den Ort Wege zu Spaziergängen einladen. Eine Dampferfahrt bietet einen guten Einstieg, an warmen Tagen bietet der Kirchenstrand eine Möglichkeit zum Baden. Die Kirche Altensalz, eine der ältesten des Vogtlandes, prägt den Ort bis heute. Ein fester Termin im Veranstaltungskalender ist das Open Air am Vogtlandmeer, das am 13. Juni 2026 um 20 Uhr auf der Naturbühne im Kirchpark stattfindet. Dann spielt das Chursächsische Salonorchester unter dem Motto „Nordlichter – Musik für die Seele“ ein Programm mit skandinavischer Musik.

Hermann Vogel und sein Haus in Krebes

In Krebes, nahe dem Burgstein, steht das Hermann-Vogel-Haus – einst Rückzugsort und Atelier des Illustrators Hermann Vogel. Das Gebäude, um 1882 nach eigenen Ideen und den Plänen seines Bruders errichtet, ist bis heute eng mit seiner Arbeit verbunden. Vogel (1854–1921) wurde vor allem durch seine Illustrationen zu den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm bekannt. Seine Arbeiten erschienen in bekannten Zeitschriften wie den „Fliegenden Blättern“ oder der „Gartenlaube“. Geprägt von Künstlern wie Ludwig Richter oder Moritz von Schwind, entwickelte er einen eigenständigen Stil, der ihm den Beinamen „letzter Romantiker“ einbrachte. Heute ist das Haus Teil des Vogtlandmuseums Plauen und zeigt eine Ausstellung zu Leben und Werk des Künstlers.

Immaterielles Kulturerbe im Vogtland

Musikinstrumentenbau als klingendes Handwerk

Im Vogtland entsteht Musik nicht nur auf der Bühne, sondern auch in den Werkstätten. Rund um Markneukirchen hat sich über Jahrhunderte eine einzigartige Dichte an Instrumentenbauern entwickelt, die nahezu alle Orchesterinstrumente fertigen. Der traditionelle Musikinstrumentenbau gehört zum immateriellen Kulturerbe und prägt die Region bis heute. In Werkstätten und Erlebnisangeboten lässt sich nachvollziehen, wie aus Holz, Metall und viel Erfahrung Instrumente entstehen, die weltweit in Konzertsälen erklingen.

Flößerei: Lebendige Gemeinschaft auf dem Wasserweg

Massive Holzstämme, verbunden zu großen Flößen – was wie ein Bild aus vergangenen Zeiten wirkt, ist im Vogtland bis heute erlebbar. Die Flößerei gehört zum immateriellen Kulturerbe und wird in Muldenberg lebendig gehalten. Hier zeigen Flößerinnen und Flößer, wie das Handwerk einst funktionierte und welche Rolle es für die Versorgung ganzer Regionen spielte. Vorführungen und Feste machen die Arbeit auf dem Wasser anschaulich – und eröffnen zugleich einen Blick auf das Zusammenspiel von Natur, Technik und Gemeinschaft.

Pressekontakt

Vogtland Tourismus · Dorina Wießner · Telefon: 03744 18886-55 · wiessner@vogtland-tourismus.de
 Touristinformation Bad Elster · Telefon: 037437 53 900 · E-Mail: touristinfo@badelster.de
 König Albert Theater Bad Elster · Telefon: 037437 53 900 · E-Mail: touristinfo@badelster.de
 Zweckverband Talsperre Pöhl · Ines Roßbach · Tel. 037439 450-0 · www.talsperre-poehl.de
 Vogtlandmuseum Plauen · Telefon: 03741 291 2442 · www.plauen.de/kulturbetrieb

Weitere Informationen

www.vogtlandmuseum-plauen.de/hermann-vogel-haus
www.neuensalz.de/de/altensalz.html
www.koenig-albert-theater.de/spielplan/veranstaltung/14202
www.saechsische-staatsbaeder.de/bad-elster/ueber-bad-elster/floratempel-in-bad-elster
www.vogtland-tourismus.de/de/poi/park/paul-schindel-park-bad-elster-mit-floratempel-und-gondelteich

Schlösserland Sachsen



Ein Besuch im Dresdner Zwinger lohnt sich besonders dann, wenn die Orangenbäume den Innenhof schmücken. © Sebastian Rose

Wenn der Dresdner Zwinger duftet Eine Reise durch Barock und Orangerie

Der Dresdner Zwinger zählt zweifelsfrei zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der sächsischen Landeshauptstadt. Das einzigartige barocke Bauwerk mit seinen langgezogenen Galerien, verschnörkelten Pavillons, dem vergoldeten, weithin sichtbaren Krontor, den 700 Sandsteinskulpturen, versteckten Wasserspielen und dem kunstvoll angelegten Innenhof sucht seinesgleichen. August der Starke, der den Zwinger einst als Festplatz für die Hochzeit seines Sohnes bauen ließ, stellte hier einmal mehr seinen Reichtum zur Schau. Bis heute verzaubert die Architektur des Zwingers Gäste aus aller Welt. Wer über die Galerien flaniert, die Ausstellungen anschaut oder im Innenhof verweilt, dem begegnen Schönheit, Symmetrie, bauliches Genie und Prunk. Mit genug Zeit entdeckt man auch die etwas versteckteren Ecken. Ein absoluter Geheimtipp ist das Nymphenbad. Die schönste und größte Grottenanlage nördlich der Alpen versteckt sich hinter dem Französischen Pavillon.

Dass dieses Bauwerk bis heute in seiner Pracht erhalten ist, verdankt sich auch einem besonderen Handwerk: der Dresdner Zwingerbauhütte. Ihr Bauhüttenwesen gehört zum immateriellen Kulturerbe und steht für die kontinuierliche Pflege und Weitergabe traditioneller Techniken. Steinmetze, Restauratorinnen und Bildhauer arbeiten hier eng zusammen und führen Arbeiten aus, die sich in ihrer Präzision kaum von denen des 18. Jahrhunderts unterscheiden. So bleibt der Zwinger nicht nur ein Ort barocker Architektur, sondern auch ein lebendiges Beispiel für gelebte Baukultur.

Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der Zwinger zur Orangerie umfunktioniert. Der Grund: Kurfürst August war im Orangenfieber. Die empfindlichen Bäume in hiesigen Gefilden zu kultivieren, musste man sich jedoch auch leisten können. Genau 1.159 Orangenbäume befanden sich einst im Zwinger. Wie muss es geduftet haben! Im Jahr 2017 kehrten die Orangenbäume in den Zwingerhof zurück. 80 Bitterorangen aus Italien zierten seitdem die Wege. Während der Sanierung des Zwingerhofs von 2021 bis 2025 waren die Pomeranzen im Barockgarten Großsedlitz ausquartiert. Nun ist es so weit: Im Juni 2026 sind sie wieder im Zwingerhof zu sehen.

Weitere Highlights im Schloesserland Sachsen

Romantische Klosterruinen

Romantischer geht es kaum: Wer in den Klosterpark Altzella kommt, der findet dort verschlungene Wege, knorrige Bäume, einen duftenden Kräutergarten, schlendert vorbei an moosbewachsenen Ruinen und genießt Vogelgezwitscher inmitten der 800 Jahre alten Anlage. Im ehemaligen Zisterzienserkloster lebten und arbeiteten zur Blütezeit bis zu 250 Mönche. Im Bibliothekssaal, in dem heute Lesungen und Konzerte stattfinden, befand sich ein Schatz von über 1000 Büchern zu Theologie, Medizin und Rechtswissenschaft. Die Wettiner wählten diesen Ort als letzte Ruhestätte für ihre Toten. Hofgärtner Johann Gottfried Hübler umgab im 17. Jahrhundert diese Grabstätte mit einem romantischen Landschaftspark, in der die Klosterruinen integriert sind. In der mystischen Landschaft, den alten Spitzbögen und unerschütterlichen Giebeln fanden romantische Maler wie Caspar David Friedrich und Ludwig Richter ihre Inspiration. Diese unvergleichliche Stimmung erleben Gäste noch heute. Beim Besuch im Park lauscht man Harfenklängen, während man auf der Parkbank zu den grünen Baumwipfeln heraufschaut. Mit selbstgebackenem Kuchen und regionalem Eis lockt das kleine Café in der ehemaligen Schreiberei. Und bei Führungen durch den Kräutergarten erfahren Besucher, wozu Liebstöckel oder Mönchspfeffer gut sind.

Am letzten Juniwochenende verwandelt sich die Klosteranlage jedes Jahr in einen Pilgerort für Gartenliebhaber. Und das inzwischen schon seit 25 Jahren. Die **Blumen- und Gartenschau** präsentiert im malerischen Ambiente zwischen den Ruinen und in den alten Gemäuern über 100 regionale Aussteller, Baumschulen, Floristen, Pflanzenzüchter, Gartenkunst und passendes Rahmenprogramm mit Floristikausstellung, Musik, Führungen und Kinderangeboten. In diesem Jahr wird Jubiläum gefeiert. Und auch bei dieser Veranstaltung bleibt Altzella sich treu. Auf Liegestühlen kann man vom Markttreiben abschalten und sich ausruhen.

Pressekontakt

Anita Radicke PR-Managerin 0351 56391 1315 / +49 171 2222 085 Anita.Radicke@schloesserland-sachsen.de
presse@schloesserland-sachsen.de

Termine

Zwinger: Einzug der Bitterorangen	1.- 7. Juni 2026
Presstermin zur Blumen- und Gartenschau	26. Juni 2026
25. Blumen- und Gartenschau Altzella	27.- 28. Juni 2026

Weitere Informationen

www.kloster-altzella.de
www.der-dresdner-zwinger.de
www.schloesserland-sachsen.de

DAMPFBAHN-ROUTE Sachsen



Die Waldeisenbahn Muskau verbindet Weißwasser mit den Parkanlagen des UNESCO-Welterbe Fürst-Pückler-Park Bad Muskau. © Philipp Herfort

Mit Volldampf ins Welterbe

Auf schmalen Gleisen zum Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau

Mit Volldampf geht es durch Wälder und Parklandschaften: Die Waldeisenbahn Muskau verbindet Weißwasser mit den Landschaftsparks in Kromlau und dem Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Die historischen Züge rollen bis zum Muskauer Badepark – mitten hinein in eine der eindrucksvollsten Gartenanlagen Europas.

Der von Hermann Fürst von Pückler-Muskau ab 1815 gestaltete Park gehört seit 2004 zum UNESCO-Welterbe. Auf rund 720 Hektar erstreckt sich die grenzüberschreitende Anlage entlang der Neiße, verbunden durch die rekonstruierte Doppelbrücke zwischen Deutschland und Polen. Der Wiederaufbau des Schlosses und die Restaurierung zahlreicher historischer Gebäude seit den 1990er Jahren gaben dem Park sein einstiges Aussehen zurück. Solche Verbindungen von Technik, Landschaft und Geschichte sind typisch für Sachsen: Die DAMPFBAHN-ROUTE verknüpft historische Schmalspurbahnen mit Reiseerlebnissen in verschiedenen Regionen. Die nostalgischen Züge sind dabei nicht nur Verkehrsmittel, sondern Teil einer lebendigen Industriekultur.

Weitere Neuigkeiten der DAMPFBAHN-ROUTE

Dampfbahnen und Bergbau in der Welterbe-Region

Dampfzüge, Welterbe-Region und Bergbaugeschichte lassen sich im Erzgebirge verbinden: Historische Schmalspurbahnen wie die Weißeritztalbahn und die Fichtelbergbahn sind bis heute regelmäßig unterwegs, während Museumsbahnen wie die Preßnitztalbahn und die Bahn in Schönheide an ausgewählten Tagen fahren. Von Dippoldiswalde aus führt ein kurzer Weg zum MiBERZ, dem Museum für mittelalterlichen Bergbau. Themenfahrten wie „Grubenglück & Kaffeeduft“ (9. Mai) greifen die Geschichte entlang der Strecke auf und verbinden sie mit regionalen Erlebnissen. Auch entlang der Preßnitztalbahn gibt es viel zu entdecken: Am Haltepunkt Andreas-Gegentrum-Stolln wird bergbauliches Brauchtum gepflegt, nahe Schmalzgrube erinnern ein Hammerherrenhaus und ein historischer Schmelzofen an vergangene Bergbauepochen.

Burg-Romantik auf dem Berg Oybin

Die Dampfzüge der Zittauer Schmalspurbahn, die täglich mit einem Speisewagen an Bord von Zittau nach Kurort Oybin unterwegs sind, kommen direkt unterhalb des Berges Oybin an, der von Burg- und Kloster Oybin bekrönt wird. Die reizvolle Kulisse der Oybiner Klosterruine inspirierte bereits vor zwei Jahrhunderten den Maler Caspar David Friedrich zu markanten Motiven. Bei der Themenfahrt Burg- und Klosterzug der Zittauer Schmalspurbahn werden die Fahrgäste nach Ankunft in Kurort Oybin von der Burgherrschaft durch die wechselvolle Geschichte der Burg- und Klosteranlage geführt und entdecken dabei Blickwinkel, die auch schon Caspar David Friedrich bezaubert haben. (Termine 2026: 02.05., 06.06., 15.08., 05.09., 03.10. oder individuelle Termine für Gruppen)

Bahnostalgie in Sachsen

Auch abseits der bereits genannten Strecken zeigt sich Sachsens Dampfbahnvielfalt: Vor den Toren Dresdens fährt die Löbnitzgrundbahn täglich mit Dampfzügen von Radebeul über Moritzburg nach Radeburg und schnauft dabei durch den romantischen Löbnitzgrund. In Moritzburg angekommen, liegt das berühmte Jagdschloss Moritzburg von August dem Starken nur wenige Schritte von der Strecke entfernt. Im Norden Sachsens ist die Döllnitzbahn zwischen Oschatz, Mügeln und Glossen sowie Kemmlitz unterwegs – an sächsischen Schultagen im regulären Betrieb, an ausgewählten Wochenenden auch unter Dampf.

Pressekontakt

Sächsisch-Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft mbH (SOEG) · Christian Sacher · Tel: 0351-2134440 · info@dampfbahn-route.de
· www.dampfbahn-route.de

Weitere Informationen

www.dampfbahn-route.de
www.waldeisenbahn.de
www.weisseritztalbahn.com
www.zittauer-schmalspurbahn.de
www.fichtelbergbahn.de
www.loessnitzgrundbahn.de
www.doellnitzbahn.de
www.pressnitztalbahn.de
www.museumsbahn-schoenheide.de

Weitere Höhepunkte



Stimmungsvolle Sommerabende beim Lichterfest Schumann in Bad Elster. © Helge Gerischer

Dresdner Orgelzyklus

Ganzjährig

Der Dresdner Orgelzyklus lädt ganzjährig jeden Mittwochabend zu einer musikalischen Reise durch die Epochen der Orgelmusik ein. In der Kreuzkirche präsentieren renommierte Organisten die klangliche Vielfalt des Instruments auf höchstem Niveau. So wird die Orgeltradition Dresdens als lebendiges Kulturerbe eindrucksvoll erlebbar.

Hexenführungen Plauen

10. Mai 2026, Plauen

Die Hexenführungen in Plauen greifen die regionale Sagentradition auf und verbinden historische Inhalte mit einer romantisch-mystischen Atmosphäre. In den Weberhäusern führt Margitta Schier in ihrer Rolle als „Plauener Hexe“ durch enge Gassen und erzählt Geschichten aus verschiedenen Epochen.

www.plauen.de/Hexenführung

Schumann und seine Dichter

13. April bis 16. August 2026, Zwickau

Die Sonderausstellung „Schumann und seine Dichter“ im Robert-Schumann-Haus Zwickau zeigt, wie eng Schumanns Musik mit Literatur verbunden ist. Präsentiert werden Bücher aus seinem Besitz mit eigenen Notizen, Abschriften und Übersetzungen von Gedichten sowie Notenhandschriften der daraus entstandenen Kompositionen. Dabei wird deutlich, wie stark Dichter wie Goethe, Schiller oder Heine sein musikalisches Schaffen inspirierten.

www.schumann-zwickau.de/de/veranstaltungen/robert-schumann-haus

Anklang – Eröffnung der Orgelsaison

25. April 2026, Bad Lausick

Seit über zehn Jahren bildet dieses Konzert den feierlichen Auftakt einer Reihe hochkarätiger Orgelveranstaltungen und rückt die historischen Instrumente der Region in den Mittelpunkt. In diesem Jahr spielt

Thorsten Fabrizi Werke von Johann Ludwig Krebs und anderen Meistern auf der Silbermann-Trampeli-Orgel von 1722.

www.faszination-orgel.de

Preßnitztalbahn – die Wochenendbahn

April bis Oktober

Die Preßnitztalbahn im Erzgebirge bietet nostalgische Fahrten mit historischen Dampfzügen an. Entlang der Strecke lassen sich zahlreiche Zeugnisse der regionalen Bergbaugeschichte entdecken, etwa am Haltepunkt Andreas-Gegentrum-Stolln oder rund um Schmalzgrube mit historischen Anlagen.

www.pressnitztalbahn.de

Burg- und Klosterzug Oybin

2. Mai und 6. Juni 2026, Oybin

Der Burg- und Klosterzug der Zittauer Schmalspurbahn verbindet eine nostalgische Dampffahrt mit einer geführten Entdeckungstour auf den Berg Oybin. Nach der Ankunft werden die Gäste von der Burgherrschaft durch die Geschichte der beeindruckenden Burg- und Klosteranlage geführt, deren romantische Kulisse bereits Caspar David Friedrich inspirierte.

www.dampfbahn-route.de/de/oberlausitz/19/Zittauer_Schmalspurbahn.html

Themenfahrt „Grubenglück & Kaffeeduft“

9. Mai 2026, Freital

Die Themenfahrt „Grubenglück & Kaffeeduft“ verbindet eine Fahrt mit der Weißeritztalbahn mit Einblicken in die regionale Bergbaugeschichte. Entlang der Strecke erfahren die Gäste mehr über die historische Bedeutung des Erzbergbaus und entdecken authentische Schauplätze.

www.freital.de/Kultur-Tourismus/Freizeit-Bewegung/Wandern

„Serenade im Grünen“ – Dresdner Musikfestspiele

24. Mai 2026, Schlosspark Pillnitz

Die „Serenade im Grünen“ ist ein Konzert im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele und findet im Schlosspark Pillnitz statt. In atmosphärischer Parkkulisse verbindet die Veranstaltung Chormusik mit Naturerlebnis und macht die sächsische Musikkultur unter freiem Himmel erlebbar.

www.musikfestspiele.com/de/programm/veranstaltungen/detail/serenade-im-gruenen

Schumann – Fest

4. Juni bis 14. Juni 2026, Zwickau

Das Schumann-Fest Zwickau ist ein traditionsreiches Musikfestival, das seit 1847 in der Geburtsstadt Robert Schumanns gefeiert wird und bis heute zu den bedeutendsten Komponistenfesten zählt. Im Mittelpunkt stehen Konzerte, Veranstaltungen und Formate, die das Werk Schumanns sowie seiner Zeitgenossen lebendig vermitteln und immer wieder neue Perspektiven eröffnen. <https://www.schumann-zwickau.de/de/schumannfest.php>

Oper „Silvana“

5. Juni 2026, Bad Elster

Die Oper „Silvana“ von Carl Maria von Weber wird im König Albert Theater Bad Elster aufgeführt und steht ganz im Zeichen romantischer Opernkunst. Als frühes Werk Webers vereint sie Naturmystik, emotionale Konflikte und musikalische Ausdruckskraft zu einem eindrucksvollen Bühnenstück. Eingebettet in die historische Parklandschaft Bad Elsters wird die Aufführung zu einem atmosphärischen Gesamterlebnis aus Musik, Natur und Architektur.

www.koenig-albert-theater.de/spielplan/veranstaltung

Open Air am Vogtlandmeer

13. Juni 2026, Talsperre Pöhl

Das Open Air am Vogtlandmeer findet auf der Naturbühne im Kirchpark Altensalz an der Talsperre Pöhl statt. In stimmungsvoller Abendkulisse präsentiert das Chursächsische Salonorchester unter dem Motto „Nordlichter – Musik für die Seele“ ein Konzert mit skandinavischer Musik.

www.talsperre-poehl.de

SummerSWING

19. Juni bis 21. Juni 2026, Zwickau

summerSWING bei Schumann ist ein Open-Air-Konzertformat im Umfeld des Schumann-Fests in Zwickau. Die Veranstaltung verbindet Musik, sommerliche Atmosphäre und das romantische Erbe Schumanns und macht die Region als lebendigen Kulturort unter freiem Himmel erlebbar.

www.zwickau.de/veranstaltungen/hauptmarkt

Eröffnung „Leipziger Notenbogen“

21. Juni 2026, Höfe am Brühl Leipzig

Die Eröffnung der Leipziger Notenspur geht auf einen längeren Entwicklungsprozess zurück, der 2008 mit dem Beschluss zur Umsetzung der Notenrouten begann. Ziel war es, die bedeutenden Wirkungsstätten berühmter Komponisten in Leipzig miteinander zu verbinden und so die Musikgeschichte der Stadt im Stadtraum erlebbar zu machen. Heute steht die Leipziger Notenspur als kulturelles Leitsystem für die europäische Dimension der Musikstadt Leipzig und bildet die Grundlage für das Europäische Kulturerbe-Siegel.

www.notenspur-leipzig.de

Blumen -und Gartenschau Altzella

27. bis 28. Juni 2026, Schlosspark Altzella

Die Blumen- und Gartenschau findet im Klosterpark Altzella statt. Über 100 regionale Aussteller präsentieren Pflanzen, Gartenkunst und kulinarische Angebote, begleitet von Musik, Vorträgen und einem familienfreundlichen Rahmenprogramm im historischen Klosterambiente.

www.kloster-altzella.de/de/veranstaltungen-ausstellungen

Weitere Veranstaltungstipps unter www.sachsen-tourismus.de

Ausblick

Die nächste Ausgabe der Tourismus-Nachrichten wird am 15. Juni 2026 erscheinen und widmet sich dem Thema starke Frauen und jüdische Perspektiven in Sachsen.

Impressum

Herausgeber

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen
mbH
Bautzner Str. 45–47
01099 Dresden
Tel: +49 (0)351 49170-0
Fax: +49 (0)351 4969306
nebelung.tmgs@sachsen-tour.de
www.sachsen-tourismus.de

Redaktion

Ines Nebelung

Titel-Foto

Bad Muskau im Morgenlicht
© René Pech

Redaktionsschluss

27. Februar 2026

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.